

	berechnet		gefunden
8 C	48	36,64	36,58
3 N	42	32,06	—
9 H	9	6,87	7,01
4 O	32	24,43	—
	<hr/> 131 100,00.		

Die lufttrockne Substanz besitzt hiernach die Formel :
 $C_8 N_3 H_9 O_4 + 2 HO$. Die beiden Wasseratome entsprechen :

	berechnet		gefunden	
			1.	2.
$C_8 N_3 H_9 O_4$	131	87,92	—	—
2 HO	18	12,08	12,28	12,19.

Hierdurch ist also das Vorkommen des Kreatinins im Kälberharn neben Allantoïn nachgewiesen. Das erstere kommt sogar im Kälberharn in solcher Menge vor, daß dieser Harn das vortheilhafteste Material zur Gewinnung des Kreatinins ist.

Die große Menge Stickstoff im Kälberharn kann nicht auffallen, wenn man den regen Stoffwechsel bei jungen Thieren berücksichtigt.

Das etwas von der Angabe Wöhler's abweichende Resultat, daß nämlich in diesem Kälberharn viel mikrokosmisches Salz neben wenig Allantoïn gefunden wurde, während Wöhler (diese Ann. Bd. LXX, S. 229) nur viel Allantoïn und kein Ammoniak in demselben fand, erklärt sich wohl durch das größere Alter der Kälber im ersten Falle.

Vorläufige Notiz über einige Verbindungen der Cetylreihe ; von F. Fridau.

Durch die Einwirkung von Phosphor und Jod auf Aethyl bei einer 100° übersteigenden Temperatur bildet sich das Cetyljodür $C_{32} H_{64} J$, ein öltartiger, gereinigt farbloser Körper.

Bei Anwendung von Brom an der Stelle des Jods ist die Reaction lebhafter, indem das Cetyl bromür entsteht, eine dem Jodcetyl sehr ähnliche Flüssigkeit.

Natrium verbindet sich mit Aethyl bei 100° unter lebhafter Entwicklung von Wasserstoffgas zu Aethalnatrium.

Dieses bei 100° mit einem Ueberschufs von Jodcetyl behandelt, wird unter Ausscheidung von Jodnatrium zu einem beim Erkalten strahlig erstarrenden Körper, welcher sich sehr leicht in Aether, schwerer in heißem und nur wenig in kaltem Wein-geist löst, aus den Lösungen in glänzenden Blättchen krystallisirt, bei 55° schmilzt und bei 53° erstarrt. Es ist der Aether der Cetylreihe, das Cetyloxyd $C_{32} H_{33} O$.

Durch fortgesetzte Einwirkung von trockenem Ammoniakgase auf das Cetyljodür bei einer 150° übersteigenden Temperatur scheidet sich Jodammonium aus, während sich ein fester, bei 39° schmelzender, bei 33° erstarrender Körper bildet, der in Aether sehr leicht, in kochendem Alkohol nur schwer löslich, beim Erkalten aus der Lösung sich in feinen Nadeln ausscheidet, und völlig indifferent seinem chemischen Verhalten nach ist. Seine Zusammensetzung entspricht der Formel $C_{96} H_{99} N$, oder einem Ammoniak, dessen drei Aequivalente Wasserstoff durch das Radical Cetyl ersetzt sind. Es wird demnach durch die Formel $3 (C_{32} H_{33}) N$ und den Namen Tricetylamin bezeichnet.

Die Substitution von Einem oder zwei Aequivalenten Wasserstoff des Ammoniaks durch Cetyl scheint auf diesem Wege nicht erreichbar.

Anilin wirkt auf Jodcetyl schon bei 100° ein. Indem sich jodwasserstoffsaurer Anilin ausscheidet, entstehen zwei Basen.

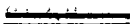
Die Eine ist in Aether und Alkohol leicht löslich, daraus krystallisirend, schmilzt bei 42° , und ist der Formel $C_{46} H_{39} N$ entsprechend zusammengesetzt, daher sie als $C_{32} H_{33} \left\{ \begin{matrix} C_{12} H_5 \\ H \end{matrix} \right\} N$ oder Cetylphenylamin zu betrachten ist.

Das chlorwasserstoffsaurer Salz ist in Aether und Alkohol leicht löslich, daraus in weissen, sich allmählig schwach röthenden Krystallkrumen sich ausscheidend.

Die Platinverbindung löst sich in Aether und Weingeist, bei Zusatz von Wasser fällt sie aus letzterer Lösung in feinen Krystallflocken heraus.

Die andere Base ist leicht in Aether, aber selbst in heissem Alkohol nur schwer löslich. — Das chlorwasserstoffsaurer Salz löst sich leicht in Aether, die Lösung scheint sich aber rasch zu zersetzen. Die alkoholische Lösung desselben giebt, mit Platinchlorid versetzt, einen weislichen Niederschlag der Platinverbindung, deren Platingehalt, so wie die Entstehungsart der Base, ihre Zusammensetzung nach der Formel $2 \begin{pmatrix} C_{32} & H_{33} \\ C_{12} & H_5 \end{pmatrix} \left\{ \begin{matrix} N \\ \end{matrix} \right.$ des Bicetylophenylamins wahrscheinlich machen, deren Rechtfertigung durch das Gelingen der Reindarstellung der Base selbst bedingt seyn wird.

Die analytischen Belege werden den Gegenstand einer ausführlichen Abhandlung bilden.



Berichtigung in Betreff der Uroxansäure.

(Aus einem Schreiben des Prof. Städeler an die Red.)

Zur Berechnung meiner Analysen habe ich während der letzten Jahre die *chemischen Tafeln* von Marchand (Erdmann's Journ. Bd. XXXIX) benutzt, in welchen ich jetzt einen Druckfehler bemerke, der zur Aufstellung einer falschen Formel für die Uroxansäure *) Veranlassung gegeben hat, die ich in dem Folgenden berichtigen will.

*) Diese Annalen LXXVIII, 286.